

„Das Fachwerk hat mich nie losgelassen“

Dieter Leukefeld ist Architekt und Bausachverständiger mit einem Faible für alte Bauernhäuser

Krellingen (gfs). Fast wäre der alte „Grettjenhof“ in Krellingen vor einiger Zeit komplett ab- und im Nachbarlandkreis wieder aufgebaut worden. Die Krellinger scheinen indes sehr froh zu sein, dass es doch nicht zum Abbau dieses ortsbildprägenden Niedersachsenhauses mit dem holzbeplankten Giebel gekommen ist. Heute erstrahlt das alte Gemäuer aus dem 19. Jahrhundert nach umfassenden Sanierungsarbeiten schon fast wieder in seiner alten Schönheit. Grund genug für eine Krellingerin, den heutigen Besitzer Dieter Leukefeld mit seiner „Leidenschaft für alte Bauernhäuser“ für die Rubrik „Mensch und Berufung“ vorzuschlagen.

Fertig ist Dieter Leukefeld mit seinem Projekt allerdings noch lange nicht. Und er hat noch viele kreative Ideen für Haus und Grundstück, das idyllisch am Krellinger Bach gelegen ist. Seine Vision ist, ein „Zentrum für Regionale Baukultur und Nachhaltige Architektur“ zu errichten, in dem die Tradition der regionalen Heidedörfer, Landschaften und Bauweisen bewahrt wird. Allerdings soll kein Museum entstehen, sondern vielmehr ein Wohnhaus mit Arbeitsbereich, in dem sich auch Gedanken über eine Weiterentwicklung der traditionellen, konstruktiven Bauweisen gemacht werden. „Mir ist dabei vor allem der Nachhaltigkeitsgedanke wichtig. Doch erstmal steht nun der Innenausbau an“, erzählt der Architekt und Bausachverständige, der nach wie vor sehr begeistert ist von seinem Zweitwörterhaus mit der charakteristischen tragenden Innenkonstruktion.

Schon seit seiner Ausbildung zum Bauzeichner in Celle, als er sehr viel mit Fachwerkhäusern zu tun hatte, interessiert sich der Architekt für diese besondere Form des Bauens. „Das



Dieter Leukefeld (Bild links) mit seinem treuen Begleiter vor seinem sanierten Haus in Krellingen: Dem „Grettjenhof“. Das alte Gemäuer aus dem 19. Jahrhundert (Bild unten) erstrahlt nach umfassenden Sanierungsarbeiten schon fast wieder in seiner alten Schönheit. Grund genug für die Krellinger, den Architekten und Bausachverständigen für die Rubrik „Mensch und Berufung“ vorzuschlagen. *Leukefeld/gfs*

Mensch & Berufung



Fachwerk hat mich nie losgelassen. Kombinationen aus alt und modern, und auch Provokationen finde ich allerdings ebenfalls sehr spannend“, erzählt Dieter Leukefeld mit einem verschmitzten Lächeln. Geliebte hat er schon länger mit dem Haus, in dem zuletzt eine alleinstehende alte Dame wohnte. Als das Haus zum Verkauf stand, überließ er es zu nächst anderen Interessenten, bevor er es im Sommer 2014 doch noch erwarb. „Ich komme aus Bad Nenndorf, habe beruflich viel in der Heide zu tun und habe deshalb jedes Mal in Krellingen in einem Ferienhaus gewohnt. Bei einem

Spaziergang durch das Dorf ist mir das Haus aufgefallen“, erinnert sich Dieter Leukefeld.

Durch die Dorfbewohner und die intakte Dorfgemeinschaft erfährt er viel Akzeptanz und Interesse. „Manchmal erzählen mir die Älteren, was sie

„Bei einem Spaziergang durch das Dorf ist mir das Haus aufgefallen.“

mit dem Haus verbindet. Mir wurde sogar ein Bett und ein Schrank überlassen – beides stammt ursprünglich hier aus dem Haus“, freut er sich. Eine Scheune, die auch auf dem Grundstück stand und schon zusammengefallen war, wurde am Walsroder Heidemuseum bereits vor Jahren wieder auf-

gebaut. Da das Haus unter Denkmalschutz steht, war eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis erforderlich. „Ich bin sehr gut mit Herrn Müller von der Denkmalpflege ausgekommen. Wir haben versucht, möglichst viel vom originalen

steinblöcke unter die Stiele im ehemaligen Stallbereich. Im Laufe der anderthalb vergangenen Jahre mussten die Steine aus den Gefachen herausgenommen, abgeputzt und anschließend wieder eingesetzt werden. Und auch für die sogenannte „Totentür“ hat er eine interessante Lösung gefunden. „Als Ausgleich zu meiner sonstigen Arbeit habe ich möglichst viel selbst gemacht: Man bekommt den Kopf dadurch freier“, sagt Dieter Leukefeld und erinnert sich an den Bau des Staketenzauns im Winter. Die letzten Löcher für die Pfosten habe er im Dunkeln im Schnettreiben mit dem Motorendbohrer selbst

gebohrt. Jetzt im Februar hält ihn allerdings ein „Auftragsmarathon“ auf Trab: Als Architekt begleitet er die Verbund-Dorferneuerung in Krellingen und umzu. Allein in Krellingen gebe es 50 Baudenkmale, betont er.

Bis zu seinem endgültigen Umzug in sein Niedersachsenhaus wird noch einige Zeit vergehen. Dieter Leukefeld hat sich deshalb im ehemaligen Krellinger Kalthaus ein kleines Refugium geschaffen. Von dort aus schmiedet er Pläne, hat nur einen kurzen Weg bis zu seiner Baustelle und freut sich auf weitere kreative Prozesse. Während er die Benjeshocke und den Lebensturm auf seinem Grundstück laufend erweitert.